

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

214 (14.9.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 214

ersch. täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 14. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 12. Sept. Die Landesversammlung der nationalliberalen Partei wird am 27. September hier stattfinden. In derselben wird die politische Lage erörtert und der Aufruf für die Landtagswahlen festgestellt werden.

X Durlach, 14. Sept. Als Geschworene für die Schwurgerichtssitzungen des IV. Quartals 1903 wurden aus dem Bezirk Durlach gewählt die Herren Wilhelm Braun, Rentmeistermann aus Königshausen, und Wilhelm Koch, Bürgermeister in Weingarten.

s Durlach, 14. Sept. Mit Erlaubnis der Fabrikdirektion besichtigte gestern früh das Kommando der hiesigen Feiw. Feuerwehr mit fast sämtlichen Chargierten eingehend die Feuerlösch-Einrichtungen in der Bad. Maschinenfabrik u. Eisengießerei vorm. W. Sebold und Sebold & Neff dahier. Der kaufmännische Direktor Herr August Schaber und der Betriebsleiter Herr Ingenieur Westphal übernahmen dabei in zuvorkommender Weise selbst die Führung, so daß man sich nicht nur über den Sitz der Hydrantenanschlüsse, Wasserzuleitungen und Brunnen im Fabrikhofe, sondern auch über all die Gebühlichkeiten, auf die bei einem Schadenfeuer besonders zu achten wäre, mit verlässigen konnte. Am Schlusse der sehr interessanten Besichtigung, zu welcher auch sämtliche in der Fabrik beschäftigten Feuerwehrleute kommandiert waren, dankte daher auch Herr Kommandant Preiß der Direktion für ihr freundliches Entgegenkommen, während Herr Direktor Schaber einerseits dem Kommando für das bewiesene Interesse seinen Dank aussprach und zugleich bemerkte, daß die Direktion aus Anlaß der heutigen Besichtigung der Feuerwehrkasse eine Zuwendung von 50 M. ausgeschrieben habe. Es ist dies ein Ausgleich, der sicherlich alle Anerkennung verdient, denn so wie man auf Seiten der Feuerwehr bemüht ist, im Ernstfalle jeden Schaden abzuwenden, sieht man hier auch auf der andern Seite den guten Willen,

das edle Bestreben der Feuerwehr nach Möglichkeit zu unterstützen.

† Pforzheim, 13. Sept. Das 2 Jahre alte Söhnchen des Herrn Kabinettsmeisters Adolf Reitschler hier fiel in der Herrmannstraße aus einem Sportwägelchen. Es erlitt eine Gehirnerschütterung und starb noch in der Nacht. — Hier wurden vier Personen wegen Falschmünzerei verhaftet.

† Billingen, 13. Sept. Für das Amt des hiesigen Bürgermeisters sind laut „Schwarzw.“ 16 Bewerbungen eingegangen.

† Konstanz, 13. Sept. Prälat Dr. Brugier ist heute nach längerer Krankheit gestorben. Derselbe war in Tauberbischofsheim im Jahre 1829 geboren und wurde 1852 zum Priester geweiht. Als Kaplan war er 8 Jahre lang in Karlsruhe an der Stephanskirche tätig; von 1860 bis 1874 als Klosterpfarrer in Rastatt und von 1874 ab bis zu seinem Tode Münsterpfarrer in Konstanz. Vor einigen Jahren wurde er vom Papste Leo zum Hausprälaten ernannt. Prälat Dr. Brugier war Inhaber des Bähringer Löwen-Ordens I. Klasse und des Verthold-Ordens.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Sept. Es verlautet, daß die Einberufung des Reichstags auf den 24. November in Aussicht genommen ist.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 13. Sept. Der deutsche Kaiser traf heute nacht um 2 Uhr in Heiligenstadt ein. Nach der Ueberleitung des Zuges auf die Südbahn erfolgte gegen 3 Uhr die Weiterfahrt nach Mohacz.

* Lemberg, 13. Sept. Kaiser Franz Joseph, der heute auf der Durchreise nach Chlopy hier eintraf, wurde von der Bevölkerung überaus herzlich empfangen. Der Kaiser wohnte der Liturgie in der ruthenischen Kathedrale und sodann dem Gottesdienst in der römisch-katholischen Kirche bei. Nachdem der Kaiser im Stathalterpalast den deutschen und den russischen Konsul empfangen hatte, folgten die offiziellen Empfänge. Der Landesmarschall betonte bei seiner Huldigungsansprache, daß die Vertreter des Landes bemüht seien, alle Hindernisse und

Schwierigkeiten, die der machtvollen Entwicklung der Monarchie in den Weg treten können, zu beseitigen. In seiner Antwort sprach der Kaiser seine Befriedigung darüber aus, daß die Vertreter des Landes von der Erkenntnis dessen durchdrungen seien, was für die Ordnung des Staates und die Machtposition der Monarchie nach außen unumgänglich notwendig sei, und daß sie vor Opfern nicht zurückschrecken, die für das gemeinsame Wohl alle zu tragen berufen seien. Der Monarch hob hervor, daß eine Ausgleichung der nationalen und sozialen Gegensätze durch unerbitterte Bemühungen des Landtages auf dem Gebiete der positiven Aufgaben am besten bewirkt werden könne, und sollte dem Ernst sowie der verständigen sachlichen Arbeit des galizischen Landtags volle Anerkennung. (Stürmische Hochrufe.) Nach weiteren Empfängen reiste der Kaiser unter sich stets erneuernden begeisterten Huldigungen nach Chlopy ab.

* Chlopy (Galizien), 13. Sept. Der Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand sind zur Teilnahme an den großen Kavalleriemaneuvren hier eingetroffen. Sie wurden von der Bevölkerung mit begeisterten Huldigungen empfangen.

Frankreich.

* Treguier, 13. Sept. In Gegenwart des Ministerpräsidenten fand unter anhaltendem Regen die Einweihung des Renan-Denkmal's auf dem Plage vor der Kathedrale statt. Während der Festrede traten die Katholiken, welche der Messe beigewohnt hatten, aus der Kirche heraus und versuchten pfeifend die Truppenreihen, welche den Festplatz umgaben, zu durchbrechen. Auf Befehl des Unterpräfekten drängte eine Infanterie-Abteilung nach der geseligen Aufforderung zum Auseinandergehen die Teilnehmer an der Kundgebung in die Kirche zurück. Darauf war die Ruhe wiederhergestellt.

* Treguier, 13. Sept. Nach der Enthüllung des Renan-Denkmal's besuchte Ministerpräsident Combes das Geburtshaus Renans. Danach fand ein Festmahl statt, an dem unter Combes' Vorsitz etwa 2000 Personen teilnahmen. Trotz des Regens herrschte in

Feuilleton.

21)

Ehrlich währt am längsten.

Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

„Also vorsichtig — norstichtig, dann haben wir bald gewonnen,“ flüsterte Jack nochmals leise und schon machte er sich daran, die schwere Wollentüre mittelst Nachschlüssel zu öffnen. Wirklich, der einst so verwöhnte Knecht des reichen Baumeisters in Hamburg mußte eine große Geschicklichkeit darin besitzen, denn schon nach ganz kurzer Zeit kündete ein ganz leiser freudiger Ruf den Genossen an, daß dieser erste Teil der Arbeit gelungen war, und ihnen das Haus nun offen stand.

„Also aufgepaßt — Vacker und Roland, Ihr versichert Euch sofort des Wächters, gelingt es nicht, ihn so unschädlich zu machen, so genügt ein Schlag auf den Kopf,“ verteilte Jack die Rollen. „Ihr anderen folgt mir in das Zimmer, wo der Schrank steht, macht mir aber kein dummes Zeug, wenn sich etwas rührt, es wohnt weiter niemand mit in dem Haus und sobald mir erst den Wächter klein haben, ist nichts mehr zu befürchten, wir werden dann mit allen

fertig. Daß sich aber ja keiner beikommen, auf eigene Hand etwas zu unternehmen.“

„Sei unbesorgt,“ war die leise Antwort.

„Wir werden schon machen.“

Ganz leise folgte einer nach dem anderen dem vorausgehenden Jack in das Haus, wo eine undurchdringliche Finsternis herrschte.

„Also aufgepaßt,“ kommandierte Jack noch, als der letzte eingetreten war, doch er kam nicht weiter, heftig wurde die Haustüre zugeschlagen und gleichzeitig flammte das helle Licht einer Blendlaterne auf und die Eindringlinge sahen zu ihrem Schrecken die Hausflur mit einer großen Anzahl mit allen möglichen Instrumenten bewaffneten Männern angefüllt.

„Verflucht, wir sind verraten!“ knirschte Reinhold, der als der vorderste sofort wieder umkehren und durch den Knäuel hindurch die Haustür wieder gewinnen wollte, um ins Freie zu gelangen.

Doch dieses Beginnen war ein völlig aussichtsloses. Eine Anzahl Hände streckten sich nach ihm aus und suchten ihn zu fassen — hier gab es kein Entrinnen, wenn nicht im letzten Augenblicke ein Wunder geschah. Aber Reinhold war nie der Mann, sich sofort für verloren zu geben. Blitzschnell hatte er den schon bereit gehaltenen Revolver erhoben und ehe noch der ihn am ärgsten bedrängende Mann zur Seite

springen konnte, bligte es auf; ein scharfer Knall, ein leichter Aufschrei und einer der Männer taumelte zurück, so daß ihn die andern auffangen mußten, damit er nicht zu Boden stürzte.

Dieser Vorgang brachte für den Augenblick zwar etwas Verwirrung hervor, aber doch nicht nachhaltend genug, um es Reinhold alias Jack zu ermöglichen, aus dem Hause wieder zu entfliehen. War der eine Angreifer unschädlich, so traten zwei, drei andere an seine Stelle; es waren ihrer zu viele und, durch den Angriff erbittert, richtete sich nun die ganze Wut gegen ihn; ein baumlanger Mann, der allein schon imstande war, den nicht allzu kräftig gebauten Reinhold zu überwältigen, versetzte ihm mit der Faust einen Schlag ins Gesicht, ein anderer mit einem Hammer einen solchen auf den Kopf, so daß das Blut ihm sofort über das Gesicht strömte.

Dem Schrei eines angeschossenen wilden Tieres vergleichbar, so entrang sich nur ein einziger Laut den Rippen Reinholds, dann brach er lautlos zusammen und mit seinem Fall gaben seine Begleiter jeden Widerstand auf. Bald waren sie alle überwältigt und lagen, an Händen und Füßen gefesselt, unschädlich am Boden.

20. Kapitel.

Es war ein Plan, der an Verwerflichkeit, aber auch an Berwegenheit gleichen Schritt hielt,

der Stadt lebhaft Bewegung. Die Kundgebungen für und wider die Regierung dauern an. Bei einer solchen wurde die Vikontesse Gerboissou von einer Anzahl Antiklerikaler, die sie am Pfeifen verhindern wollten, umringt. Sie zog ihren Revolver, wurde aber von Gendarmen entwaffnet und nach Hause gebracht.

* **Orient, 13. Sept.** Die Polizei hat die Spionageumtriebe einer Russin namens Alexandra de Abazza entdeckt, die hier und in Toulon tätig war, wo sie die Polizei jetzt überführt hat. Bei einer Person in Orient, die im Dienste des Staates steht, mit der die Russin in Beziehungen stand, wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten. Durch die dabei gefundenen Briefe ist festgestellt worden, daß dieselbe häufig aus dem Auslande, namentlich aus Rußland-Polen, Gelder empfing.

Holland.

* **Amsterdam, 13. Sept.** Der heute früh 7½ Uhr von Berlin abgegangene Schnellzug ist bei Barneveld zwischen Amerfoort und Apeldoorn entgleist. Drei Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus zu Apeldoorn gebracht, etwa 15 sollen leicht verletzt sein.

* **Amsterdam, 13. Sept.** Nach Auskunft der Bahnverwaltung befindet sich unter den bei dem heutigen Eisenbahnunfall unweit Barneveld Verletzten kein Deutscher.

Dänemark.

* **Helsingör, 13. Sept.** Heute mittag 1 Uhr traf die Königin von England an Bord der Yacht Viktoria and Albert hier ein und wurde bei der Landung von König Christian und den übrigen hier weilenden Fürstlichkeiten empfangen, die sie alsbald nach Schloß Fredensborg begleiteten.

Serbien.

* **Belgrad, 13. Sept.** Heute vormittag fand eine von Studenten einberufene öffentliche Versammlung statt, an der mehr als 2000 Personen teilnahmen und in der eine Resolution angenommen wurde, die die Haltung der Blätter Narodny Listy und der Vecerne Novosti verurteilt. Die Versammlung verlief ruhig.

Rumänien.

* **Bukarest, 13. Sept.** Hier und in der Umgebung wurden heute vormittag starke, 17 Sekunden dauernde Erdstöße verspürt.

* **Constanza, 13. Sept.** Gegen 10 Uhr vormittags wurde ein leichter Erdstoß verspürt, der ungefähr eine Minute dauerte und keinen Schaden anrichtete.

Griechenland.

Athen, 12. Sept. Eingegangenen Nachrichten zufolge ist in Mazedonien die ganze Ernte vernichtet; eine Hungersnot sei ausgebrochen.

Türkei.

* **Konstantinopel, 12. Sept.** (Wiener Korr.-Bür.) Der Generalvikar der apostolischen Delegation in Borgomanero erschien gestern beim Sultan und überreichte demselben ein Handschreiben des Papstes Pius X., in welchem

dieser den Antritt seiner päpstlichen Würde anzeigt. Der Sultan drückte bei dieser Gelegenheit seine Zufriedenheit über die Treue der Katholiken in der Türkei aus.

Afrika.

* **Algier, 13. Sept.** (Agence Havas.) Die Meldung, daß in Blidah die Pest ausgebrochen sei, wird für falsch erklärt.

Verschiedenes.

— Auf das Grab des Leipziger Rechtsanwalts und Notars Hagemann hat der Kaiser während seines Aufenthalts in Leipzig am 5. Sept. durch seinen Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Blüskow einen Kranz legen lassen; der Kaiser ehrte dadurch das Andenken eines Jagdgenossen, der wegen seines Witzes allgemein beliebt war. Als der Kaiser einmal mit Hagemann Jagdgast beim Amtsrat v. Dieke-Barby war, wurde abends Skat gespielt und Hagemann verlor gegen 20 Mk. Dieses „Pech“ verdroß ihn so, daß er die Aeußerung hinwarf: „Hier ist man ja wahrhaftig unter die Räuber geraten!“ Alles lachte, der Kaiser auch. Ein Jahr darauf aber überreichte er nach der Jagd beim Amtsrat v. Dieke Hagemann ein in Brillanten gefaßtes 20-Markstück in Form einer Busennadel und sagte dabei lächelnd: „Von den Räubern zurück!“

— Aus einer eigenartigen Veranlassung wurde kürzlich die Berliner Feuerwehr gerufen. Am Friedrich Karlsrufer vor dem Lehrter Hauptbahnhof war beim Verladen ein Faß Sirup ausgelaufen. Von der lederen Speise angelockt, hatte sich ein Bienen-schwarm eingefunden, der sich an dem Sirup gütlich tat. Der Schwarm verhinderte das Arbeiten und hemmte den Verkehr, weshalb die Feuerwehr herbeigerufen wurde, die durch Wasser die Bienen vertrieb.

— Große eheliche Fruchtbarkeit ist auch in Berlin nicht ganz selten. Die meisten der Berliner Ehefrauen bringen es allerdings nur auf 3, 4 oder 5 Kinder, aber daneben finden sich doch auch nicht wenige, die 10, 15, ja 20 und mehr Kindern das Leben geben. So weist der kürzlich erschienene Monatsbericht des Berliner Statistischen Amtes für den Juli 1903 nach, daß in diesem Monat drei Mütter je ihr 22. Kind und eine ihr 24. bekam. Die Geburt eines 22. Kindes ist auch aus dem Februar des laufenden Jahres gemeldet worden, die Geburt je eines 20. aus dem Februar, dem April und dem Mai. Im Jahre 1902 wurden in Berlin gleichfalls drei 20. Kinder geboren, ferner zwei 22. und ein 23. Kind. Das Jahr 1901 hatte vier 20. Kinder zu verzeichnen, drei 21., ein 23. und ein — 28. Kind. Eine ähnliche Höhe wurde auch in den neunziger Jahren erreicht. 1893 und 1899 wurde je ein 26., 1898 ein 27. Kind von Berliner Müttern zur Welt gebracht.

— Die Titeländerungen sind an der Tagesordnung. So sind jetzt die Hofräte in

„Veterinäre“ umgetauft worden, und zwar heißen die Unterhofsärzte fortan Unterveterinäre, die Hofärzte Oberveterinäre, die Oberhofsärzte Stabsveterinäre und die Hofhofsärzte Stabsveterinäre. Der Zweck, der gar manchem nicht recht einleuchtenden Neuerung ist nicht bekannt. — Sarkastisch bemerkt hierzu ein Blatt: Mit dem Titel Hofarzt ist eines jener häßlichen „Fremdwörter“ aus der Armeesprache verschwunden und an dessen Stelle das deutsche Wort „Veterinär“ getreten.

— Ist der Ausdruck „Frauenzimmer“ eine Beleidigung? Diese Frage hat das kgl. Bahnpostamt II in Augsburg in bejahendem Sinne entschieden. Ein Briefträger hatte einen Brief an eine Adressatin zu expedieren, die in einem größeren Geschäft in Augsburg tätig ist. Der Briefträger fragte den Geschäftsinhaber nach der Adressatin und erhielt die Antwort, daß er doch wisse, daß sie in seinem Geschäft sei. Hierauf entgegnete der Briefträger, daß in dem Geschäft so viele „Frauenzimmer“ seien, daß man unmöglich jede einzelne kennen könne. In seinem Geschäft seien keine Frauenzimmer, entgegnete der Inhaber, sondern nur Damen und Fräulein, er werde sich bei der vorgelegten Stelle des ungalanten Briefträgers beschweren. Dies geschah auch, und der Briefträger wurde im Disziplinarwege mit einem Verweis bestraft.

— Der Papst und seine Schwestern. Die 3 Schwestern des Papstes Pius X. sind am Montag in Rom eingetroffen, um dauernd in der Nähe ihres Bruders zu bleiben. Die Eisenbahngesellschaft hatte den 3 alten Damen einen Salonwagen zur Verfügung gestellt, und auf dem Bahnhof wurden sie von einer Anzahl Geistlicher empfangen. Sie begaben sich sofort in ihre Wohnung am Corso Vittorio Emanuele und wurden dann am Nachmittag von Mgr. Bressan zum heiligen Vater geführt. Das Zusammentreffen wird in römischen Müttern rührend geschildert. Als die 3 alten Damen ihren Bruder wiedersehen, knieten sie nieder und küßten ihm die Hand; aber der Papst warmer sie und küßte sie auf die Wangen, indem er leise sagte: „Ich bin noch immer Euer Pappi.“ Dann setzten sich die Geschwister nieder und unterhielten sich in venetianischem Vatois. Sie tauschten Erinnerungen an die Vergangenheit aus, wobei Pius seinem Schmerz Ausdruck gab, daß er für immer von seiner Heimat entfernt sei. Zum Schluß erbaten und erhielten die 3 Schwestern den päpstlichen Segen, und sie wurden aufgefordert, so oft als möglich in den Vatikan zu kommen.

— Ein vornehmer Spitzbube, der russische Graf Rode, wurde in Vichy in Frankreich verhaftet.

— Fliegenschuß. Der Pariser Tiereschutzverein, der über das Wohl der größten wie der kleinsten Tiere wacht, ist über eine Quälerei in Aufregung, die gegenwärtig in Paris über viele Fliegen verhängt wird. Es

den Reinhold gefaßt hatte, um wieder das schwere Joch der Arbeit abzustreifen und mühe-los im Genuß von Reichtum zu schwelgen, denn schon zu lange hatte es ihm gedauert, daß er in ehrlicher, wenn auch schwerer Arbeit sein Brot verdienen mußte. Aus diesem Holze war er nicht geschnitten, zur Arbeit war er nicht geboren, lieber wollte er im Sündenpfuhl untergehen. Durch Arglist hatte er erfahren, daß Mr. Rüdiger viel Geld in seinem Hause aufbewahrte — dieses zu rauben war seine Absicht — es kostete ihm nicht viel Mühe, sein Gewissen darüber zu beruhigen, daß möglicherweise ein Mord damit verbunden war, denn zur Bewahrung seines Geldes hatte Mr. Rüdiger eigens einen Wächter angestellt. Unter seinen Arbeitskollegen hatte er denn auch bald einige herausgefunden, die bereit waren, das Wagnis mit ihm zu bestehen, die in der Aussicht auf Geld bereit waren, dem Satan ihre Seele zu verschreiben. Wie war alles so vorsichtig vorbereitet, so daß an dem Gelingen keiner der beteiligten Männer zweifelte, was auch geschehen wäre, wenn nicht durch einen glücklichen Zufall Georg Heine unbeabsichtigter Mitwisser geworden wäre. Es konnte für diesen gar kein Zweifel obwalten, was hier zu tun war, und so hatte er denn auch Mr. Rüdiger von dem gegen ihn gerichteten V. brechen in Kenntnis gesetzt, von dem sofort

Die notwendigen Maßregeln zur Verhütung des-selben getroffen worden waren. — — —

Der stürmischen Nacht folgte ein trüber, regnerischer Morgen, der das Bild in einem schnell als Krankenzimmer hergerichteten Raum in Mr. Rüdigers Hause noch düsterer, unheil-voller, abschreckender erscheinen ließ. Fest ge-knebelt lagen die vier Genossen Reinholds un-schädlich am Boden, wo sie liegen bleiben mußten, bis sie von dem Richter in das Ge-fängnis abgeholt werden sollten. Viele von den Werksarbeitern hatten nicht übel Lust, einfach kurzen Prozeß mit ihnen zu machen und sie zu lynchen. Es bedurfte der ganzen Autorität Mr. Rüdigers, dieses zu verhindern, denn er war ein Gegner dieser barbarischen Sitte. Der Ur-heber und Anstifter des Ganzen hatte freilich von irdischer Strafe nichts mehr zu befürchten — er lag in einer Ecke auf Stroh gebettet, wo sein Lebenslicht am Erlöschen war, denn durch den kräftigen Hammerschlag war ihm die Schädeldecke zertrümmert worden und an seinem Tode war gar nicht zu zweifeln.

Die Atemzüge entzogen sich nur mühsam seiner Brust und wurden von Stunde zu Stunde schwächer. Sein Gegner, auf den er in seiner Wut über die Entdeckung die Mordwaffe ge-richtet hatte, war noch glimpflich davon ge-kommen, auch er war vorläufig auf ein Stroh-

lager gebettet worden. Die Kugel hatte nur eine Fleischwunde und bedeutenden Blutverlust verursacht ohne direkte Lebensgefahr. Während der Nacht waren einige Männer zur Bewachung zurückgelassen, die übrigen aber von Mr. Rüdiger entlassen worden.

Mit Schrecken erfuhr Georg Heine am andern Morgen die Ereignisse der Nacht; dieser schred-liche Ausgang war von ihm wirklich nicht be-absichtigt worden, nur das Verbrechen hatte er verhindern wollen. Er konnte es sich aber doch nicht versagen, den Mann, den er in letzter Zeit als Freund kennen gelernt, trotz seiner schweren Verfehlung noch einmal zu sehen. Er war schon eine Weile in dem Zimmer anwesend und hatte mitleidig den sichtlich mit dem Tode ringenden Neffen seines Lehrherrn betrachtet, als dieser für einen Moment die Augen auf-schlug. Aber gleichsam, als ob der Daß ihm neue Lebenskraft einflöhe, wollte er sich auf-richten und der Blick seiner brechenden Augen sprachte Daß; es mochte in ihm die Erkenntnis aufdämmern, daß er in Georg Heine denjenigen zu suchen hatte, der den Plan bereitet hatte. Aber kraftlos sank er zurück — mit seiner Kraft war es zu Ende und er schloß die Augen, als könne er den Anblick des Verhafteten nicht ertragen. (Fortsetzung folgt.)

und zwar
eterinäre,
errobährte
e Störpa-
nem nicht
bekannt.
att: Mit
häßlichen
che ver-
deutsche
immer
hat das
jahendem
tte einen
n, die in
tätig ist
aber nach
daß er
gäste sei-
s in dem
ten, daß
ne. In
mer, ent-
men und
rgelegten
schweren.
r wurde
bestraht.
vehiern.
X. sind
dauernd
en. Die
Damen
ekt, und
Anzahl
ch sofort
Emanuele
on Mtg.
Das Ju-
Blättern
Damen
e nieder-
topf un-
n, indem
Peppi."
eder und
is. Sie
angenheit
Ausdruck
at ent-
erhielten
gen, und
öglich in
e, der
n Frank-
er Tier-
größten
ber eine
ärtig in
ird. Es
atte nur
utverloft
Während
wachung
Mr. Na-
a andern
schred-
nicht be-
hatte er
ber doch
a legter
s seiner
gen. Er
unwesend
m Tode
etrachtet,
gen auf-
daß ihm
sch auf-
i Augen
kenntnis
njenigen
lt hatte
e seiner
en nicht
igt.)

handelt sich um kleine Menagerien, die seit einigen Tagen auf dem Boulevard von zahlreichem Gamelotz verkauft werden. In diesen bewegen sich winzige Krokodile, Schlangen, Schildkröten und andere Tiere, die in Wirklichkeit Fliegen sind, die man mit den Flügeln an Papier geklebt hat und die nun vergeblich zu entfliehen suchen. Die Gesellschaft will sich durchaus nicht gegen die Vernichtung der Fliegen wenden, wenn sie lästig sind, sondern nur dagegen, daß man sie quält, um Geld daraus zu schlagen. Um das Gesetz über den Tierschutz in Anwendung zu bringen, handelt es sich nunmehr darum, festzustellen, ob die Fliege — ein Haustier oder ein wildes Tier ist. Der Richter hat also das Wort.

Gewaltige Aufregung verursachte im mexikanischen Staat Oaxaca die Auffindung

einer fünfzehn Fuß breiten Aber goldhaltigen Erz. Es heißt, das Erz enthalte in der Tonne Gold im Wert von 50 000 Dollar. Das Erzlager befindet sich zwölf Meilen von der Ortschaft Gjutla und etwa 160 (englische) Meilen westlich von der Stadt Oaxaca. Eine Kavallerie-Abteilung hält an der Stätte des reichen Goldsundes die Ordnung aufrecht.

Frühzeitiger als sonst ist heuer der bei allen Bevölkerungsfreien seit langen Jahren beliebte und immer mit Freuden aufgenommene **Hebels Rheinländischer Hausfreund für 1904** in J. Langs Verlag in Karlsruhe und Tauberhofsheim erschienen. Der Hausfreund feiert diesmal ein seltenes Jubiläum, denn **100 Jahre** sind es, daß er von Johann Peter Hebel zum ersten Mal herausgegeben wurde. Der Kalendermann hat es daher für seine Pflicht erachtet, des Jubiläums in einem eigenen Aufsatze zu gedenken, den alle Freunde des Hausfreund gewiß mit Interesse lesen werden. Ein wohl gelungenes Bild Hebels illustriert den Aufsat.

Im weiteren enthält der neue Jahrgang wie immer eine Reihe der besten Volkserzählungen von Peter Rosegger, Hermine Billinger, eine Humoreske in Pfälzer Mundart von Herrn. Waldeck, Geschichten aus dem Schwarzwald und aus dem Elßah u. s. w. alle mit hübschen Originol-illustrationen geschmückt, eine übersichtlich geschriebene Weltschau, größere und kleinere unterhaltende Beiträge, kurzum guten Lesestoff in Hülle und Fülle für die langen Winterabende. Selbstverständlich fehlt nicht das, was man in jedem Kalender zu finden gewohnt ist, Kalendarium mit Einnahmen- und Ausgabentabelle, Messen- und Marktverzeichnis, Trächtigkeitstabelle, Portotarif u. s. w. Der Preis ist wie immer nur 30 Pfg. und ist der Kalender in jeder Buchhandlung, Papierhandlung oder Buchbinderei zu haben.

Mesmer's Thee

BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS.
G. F. Blum & Oskar Gorenflo.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthliche Bekanntmachungen.

Die Revision der Kataster betreffend.

Nr. 31,168. Die Bürgermeisterämter des Bezirks erhalten mit der nächsten Post die zur Aufstellung des neuen Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1903 erforderlichen Impresen.

Im letzten Jahre hat sich das Abschätzungs-geschäft bezw. die Aufstellung der Kataster infolge Einführung der neuen Klassifikation und durch Uebernahme vieler gewerblicher Betriebe als Nebenbetriebe der Landwirtschaft derart verzögert, daß die Kataster nicht rechtzeitig dem Genossenschaftsvorstande zur Prüfung bezw. Genehmigung vorgelegt werden konnten.

Da aber auch viele von den Gr. Steuerkommissären schon geprüfte Kataster zur Berichtigung und Ergänzung vom Genossenschaftsvorstande zurückgegeben werden mußten, der Prüfung und Genehmigung durch den Bezugsananten erst die Auflage der Kataster sich anschließt, so konnte die Berechnung der Beiträge, die Anforderung und Erhebung derselben nicht so zeitig erfolgen, daß der Genossenschaftsvorstand bis anfangs Mai in den Besitz des größten Teiles der Umlage gelangte, um die von den Postanstalten gestundeten Entschädigungsbeträge rechtzeitig ersetzen zu können.

Für die diesjährige Revision der Kataster sind nun die Schwierigkeiten ungleich größer als früher. Einmal wurde auch in diesem Jahre wieder eine große Zahl gewerblicher Betriebe als Nebenbetriebe der Landwirtschaft übernommen.

Sodann werden gemäß dem den Katastern abschrisftlich angefügten § 22 des Genossenschaftstatuts für derartige mit Nebenbetrieben belastete Landwirtschaftsbetriebe Zuschläge erhoben.

Das Abschätzungs-geschäft erfordert deshalb mehr Sorgfalt wie bisher, um einerseits alle Nebenbetriebe bei der Einschätzung bezw. Klassifikation zu erfassen und andererseits der höheren Unfallgefahr solcher Betriebe gegenüber eine entsprechend höhere Einschätzung zu erzielen.

Die Abschätzungs-kommission wird deshalb veranlaßt, Verzeichnisse derjenigen Unternehmer aufzustellen, welche Nebenbetriebe der Landwirtschaft ausüben.

Die Verzeichnisse sollen noch enthalten: Klasse der bisherigen Einschätzung, Bezeichnung des Nebenbetriebs, Anzahl der auf den Nebenbetrieb verwendeten Arbeitstage, Klasse, in welche der betreffende Betrieb pro 1903 demnach einzuschätzen ist.

Diese Verzeichnisse sind dem Kataster pro 1903 beizulegen, um sowohl den Gr. Steuerkommissär als auch den Genossenschaftsvorstand in die Lage zu versetzen, bezüglich der Einschätzung eine genaue Kontrolle ausüben zu können.

Da für die Prüfung der Kataster durch den Genossenschaftsvorstand eine auch nur kurz bemessene Frist vorbehalten werden muß und Rück-schriften sich auch hier nicht vermeiden lassen, die Revision des Genossenschaftsvorstands jedoch gemäß § 21 der Verordnung vom 17. Aug. 1889 auf 1. Januar abgeschlossen sein soll, ordnen wir an, daß die Abschätzungs-kommissionen Anfang Oktober mit der Revision beginnen und daß die Kataster bis längstens 20. Oktober bei Großh. Steuerkommissär zur Prüfung vorzulegen sind.

Bei der Revision sind die Vorschriften der §§ 25-32 der Verordnung vom 17. August 1889, § 8 des Bad. Gesetzes vom 31. Juli 1902, diejenigen der Anleitung des Gr. Landesversicherungsamtes für die Abschätzungs-kommission — Abschnitt II —, sowie die Bemerkungen des Vorstandes der Bad. landw. Berufsgenossenschaft vom 19. Sept. 1898 genau zu beachten.

In den Gemeinden Langensteinbach, Palmbach, Söllingen und Wüschbach wird die Revision unter Mitwirkung des Gr. Herrn Steuerkommissärs hier stattfinden.

Innerhalb 8 Tagen sehen wir einer Anzeige über die Kenntnisnahme von dieser Verfügung, sowie über den Empfang der Eingangs-erwähnten Postsendung entgegen.

Durlach den 5. September 1903.
Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die allgemeine deutsche Krankenkasse e. V. 42 zu Dessau betreffend.

Nr. 31,733. Durch vorläufig vollstreckbaren Bescheid der Herzoglich Anhaltischen Regierung, Abteilung des Innern, vom 24. vor. Mts. ist die obige Kasse geschlossen worden. Mit der Abwicklung der Geschäfte

wurde der Mandant der Allgemeinen Ortskrankenkasse Friedrich Kuntz in Dessau beauftragt.

Hievon werden die Mitglieder der Kasse verständigt.
Durlach den 8. September 1903.
Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen in Liedolsheim betreffend.

Nr. 31,696. Das Gr. Bezirksamt Karlsruhe gibt bekannt, daß in der Gemeinde Liedolsheim unter den Schweinen die Rotlaufkrankheit ausgebrochen ist.

Durlach den 8. September 1903.
Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Straßenperre betreffend.

Nr. 32,009. Wegen Bornahme von Ausbesserungsarbeiten an der Vorgachbrücke in Langensteinbach muß die Landstraße Nr. 20 innerhalb des Orts Langensteinbach zwischen der Kirche und dem Gasthaus zum Oehlen von Montag den 14. bis Montag den 28. September für den Verkehr gesperrt werden.

Der Verkehr kann auf einer Ortstraße erfolgen.
Durlach den 11. September 1903.
Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Verwilligung von Gnadengaben an Hinterbliebene etatmäßiger Beamten betreffend.

Nr. 32,685. Unter Bezugnahme auf den zweiten Absatz von Art. 30 des Statutes vom 24. Juli 1888 — Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 518 —, welcher lautet:

Gnadengaben können im Falle eines dringenden Bedürfnisses in einmaligen Beträgen oder in stets widerruflicher Weise verwilligt werden an:

1. Witwen etatmäßiger Beamten;
2. solche hinterlassene ledige Söhne und Töchter etatmäßiger Beamten, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, oder deren Mutter nicht mehr lebt;
3. ausnahmsweise auch an Witwen solcher etatmäßigen Beamten, welche gegen ihren Willen aus dem staatlichen Dienst entlassen worden sind;

und auf die landesherrliche Verordnung vom 14. Oktober 1889 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 231) wird hierdurch bekannt gemacht, daß Gesuche um Verwilligung solcher Gnadengaben, abgesehen von dringlichen Fällen, alljährlich im Laufe des Monats Oktober und zwar in der Regel bei dem Großherzoglichen Bezirksamt einzureichen sind.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Genehmigung einer Gnadengabe, wenn nicht die Zuweisung ausdrücklich auf längere Zeit ausgesprochen ist, alljährlich von neuem nachgesucht werden muß, und daß in allen Fällen die Verwilligung nur mit Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erfolgt.

Durlach den 10. September 1903.
Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Untersuchung der Abortgruben, Jauchegruben und Düngerstätten betreffend.

Die auf Weisung Großh. Bezirksamts im Jahre 1901 begonnene Grubenuntersuchung in hiesiger Stadt wird im Laufe dieses Spätjahrs fortgesetzt werden und umfassen:

den südöstlichen und östlichen Teil der Stadt, begrenzt von der Herren-, Haupt-, Blumen- und GrözingerstraÙe, einschließlich der Weiher- und Ettlingerstraße und des ganzen Turmberggebiets.

Die in Frage kommenden Hauseigentümer werden ersucht, bis zum Montag den 28. September d. Js.

ihre Gruben und Düngerstätten reinigen zu lassen, damit die Untersuchung rasch und sachgemäß vor sich gehen kann.
Durlach den 8. September 1903.

Der Bürgermeister:
Reichardt.

Marktpreise.
 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter
 M. 1.20, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter
 Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen M. 3.—,
 50 Kilogr. Roggenstroh M. 1.75, 50 Kilogr.
 Dinkelstroh M. 1.50, 4 Ster Buchenholz
 (vor das Haus gebracht) 48 M., 4 Ster
 Eichenholz M. 40, 4 Ster Forstenholz
 M. 40.
 Durlach, 12. Sept. 1903.
 Das Bürgermeisteramt.

Herrenloser Hund
 (kurzhaarig, gelblich, Bernhardiner-
 Rade), hier eingefangen. Wenn der-
 selbe nicht binnen drei Tagen ab-
 geholt wird, erfolgt dessen Ver-
 äußerung oder Tötung.
 Der Bürgermeister.

Berghausen.
Zwangs-Versteigerung.
 Dienstag den 15. September
 1903, vormittags 9 Uhr, werde
 ich in Berghausen — Zusammen-
 kunft am Rathause — gegen baare
 Zahlung im Vollstreckungswege
 öffentlich versteigern:
 1 Stier, 2 Steinwagen und
 50 Ztr. Hen.
 Durlach, 10. Sept. 1903.
 Eisengrein,
 Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.
**Ev. Jungfrauenverein der
 Gustav-Adolf-Stiftung.**
 Mittwoch den 16. September,
 nachmittags 3 Uhr, Versammlung
 im Lokal der Frauenarbeitschule.
 Bericht über das Gustav-Adolf-Fest
 in Wertheim und Besprechung von
 Vereins-Angelegenheiten. Beiträge
 können bezahlt und Gaben zur Ver-
 losung abgegeben werden. Um zahl-
 reiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand: S. Veicht, Stadtpfr.

Neuen süßen Wein
 empfiehlt
 Gasthof zum Bahnhof.

Gute Backäpfel
 sind zu haben.
 Brauerei Dummker.

Mostbirnen,
 1 Zentner, sind zu verkaufen
 Amalienstr. 13, 4. St.
 Täglich frische

Wiener
 empfiehlt
 Fried. Ebbecke.

5 Hühner und 1 Hahn, einjähr.,
 sowie 7 Hasen sind zu verkaufen
 Jägerstraße 46.

6—8 Hühner,
 reinrass., rebhuhn., Ital., vorjähr.
 Zucht, eventl. m. Hahn zu verkaufen
 Weingarterstraße 46.

Sehr preiswert zu verkaufen ein
 sehr schönes, blau lackiertes
 achtsitziges Break,
 wie neu, aus bester Fabrik und
 ein Paar Wiener Brust-
 plattgeschirre.
 Durlach, Ettlingerstraße 33,
 Villa Hb.

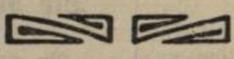
Most-Aepfel
 treffen Mittwoch zum Verkauf auf
 dem Bahnhof Durlach für mich ein.
 Karl Wagner.
Süßer Apfelwein
 ist fortwährend zu haben. Fab
 leihweise.

Hotel Karlsburg Durlach.

Dienstag den 15. September 1903:
Großes Militär-Extra-Konzert,

angeführt von der Kapelle des
Großh. Mecklenburg. Jäger-Bataillons Nr. 14
 aus Colmar i. E. Dir.: Herr Ernst Mengel.

Ausgewähltes Programm.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
 Das Konzert findet bei unangünstiger Witterung im Saal statt.

**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**
 Marke Schwan
 ist
 billig  bequem
 sparsam
 schon die Wäsche.

Vorrätig! Für das Vorrätig!
Progymnasium
 empfiehlt sämtliche
Schulbücher und Lehrmittel
 nach Vorschrift
 Durlach. **Karl Walz.**

**Sunlight
 Seife**
 Unübertroffen
 in Reinigungskraft,
 Sparsam
 im Gebrauch,
 Ausgiebig
 in der Verwendung.
 Dies ist
 auch
 der
 Grund
 für ihre allgemeine Beliebtheit.

Sämtliche Schulartikel u. Bücher
 nach Vorschrift für das
Progymnasium
 sind zu haben bei
Friedr. Wilh. Luger, Durlach,
 Ecke Zehnt- und Spitalstraße.

**Kyffhäuser-Technikum
 Frankenhausen**
 Elektrotechn. Laboratorium
 Höhere Lehranstalt für Maschinenbau
 Hoch- & Tiefbau. Direktor-Hauptort
 Programme kostenlos.

Eine schöne **Hündin**, 1 Jahr
 alt, weiß mit roten Abzeichen, noch
 nicht geführt,
English setter,
 ist billig zu verkaufen.
 Durlach, **Ettlingerstraße 33,**
 Villa Hb.

1/2 Geige
 nur gut erhalten, zu kaufen gesucht.
 Näheres bei der Exped. d. Bl.

Diejenige Person, welche am
 Sonntag abend zwischen 8 u. 9 Uhr
 im Saalbau „Roter Löwe“ einen
fremden Schirm mitgenommen
 hat, wird gebeten, denselben sofort
 dafelbst abzugeben.
 Da die Person beobachtet worden
 ist, wird eventl. Anzeige erstattet.

Ga. 30 Frauen u. Mädchen
 finden sofort Beschäftigung.
A. Maler Söhne, Auerstr. 50.

Eine gute Köchin
 kann bei hohem Lohn sofort Stellung
 finden.
 Durlach, **Ettlingerstraße 33,**
 Villa Hb.

Gesucht
circa 20 Mädchen
 für leichte Arbeit bei gutem Lohn.
**Munitionsfabrik bei
 Wolfartsweier.**

Junge Mädchen
 im Alter von 14—16 Jahren
 finden dauernde Beschäftigung
 bei
F. Wolff & Sohn,
 Durlacher Allee 31,
 Karlsruhe.

Gipser
 empfiehlt sich in allen in sein Fach
 einschlagenden Arbeiten.
Jakob Meier, Pfingststr. 90.

Zimmer, ein gut möbliertes,
 in schöner, freier
 Lage, per 1. Oktober zu vermieten.
 Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer
 in schöner Lage an soliden Herrn
 zu vermieten. Zu erfragen bei der
 Expedition d. Bl.

Parterre-Zimmer,
 gut möbliert, mit separat. Eingang,
 ist pr. 1. Oktober zu vermieten.
August Schindel jr.,
 Hauptstraße 69.

In Mitte der Stadt ist auf den
 1. Oktober eine **schöne Wohnung**
 von 3 Zimmern und Zubehör zu
 vermieten.

Brauerei Eglau Durlach.
Herrenstraße 8 im Hinterhaus
 ist eine große Stube zu vermieten.
 Dieselbe könnte auch als Lager-
 raum oder Werkstätte dienen.

**Wohnung mit 4 geräumigen
 Zimmern,** Mansarde, Speise-
 kammer, Küche, Keller, Wasser und
 Gas zc., alles neu eingerichtet, als-
 bald oder auf 1. Oktober zu ver-
 mieten. Näheres **Herrenstraße 19.**

Redaktion, Druck und Verlag von H. Duppé, Durlach